

21./8. 1914

10

(Jugendfürsorge und Schulbeginn.) Von einem Wiener Schulleiter erhalten wir folgende Zuschrift: „Die Hilfsaktion, die von sämtlichen Wiener Ortschulräten im Verein mit den Schulleitern im Interesse der schutzbedürftigen Schuljugend eingeleitet wurde, beschränkt sich nicht bloß auf diese allein, sondern auch auf die Kinder im vorschulpflichtigen Alter und auf die der Schule bereits entwachsene Jugend. Es mag hierbei vor allem anerkennend hervorgehoben werden, daß sich die Lehrerschaft bei den geplanten Jugendfürsorgewerken bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. Bereits sämtliche Schulleiter haben ihren Dienst angetreten, die Lehrpersonen zur Mitarbeit aufgefordert, und die meisten hievon haben es auf sich genommen, die hilfsbedürftige Jugend in Kindergärten, Schulgebäuden oder andern geeigneten Räumen zu überwachen und nützlich zu beschäftigen. Wie sehr die rascheste Hilfsstätigkeit für die Jugend nötig ist, davon gibt ein Blick auf unsre Straßen deutlich Kunde. Bis in die späte Abendstunde tummeln sich große Scharen von Kindern und halbwüchsigen Knaben und Mädchen im Freien herum, bilden oft Verkehrshindernisse und füllen durch Kriegsspiel, durch Kapsel- und Patronenschüsse sowie durch Knallbomben die Straßen mit ohrenbetäubendem Lärm. Abgesehen hievon, ist aber das aufsichtslose Straßenleben für die Jugend eine große Gefahr in sittlicher und körperlicher Beziehung. Schon aus diesem Grunde wäre es wünschenswert, wenn der Schulbeginn für die normale Zeit festgesetzt würde, weil die Schule dann am nachhaltigsten auf die Jugend einzuwirken vermag. Deshalb sollten wohl auch unsre Schulen möglichst von Einquartierungen verschont bleiben, um die Räume für die Zwecke der Jugendfürsorge und für den Schulanfang verwenden zu können. Geeignete Plätze und Räume für die Unterbringung der Soldaten dürften sich doch auch noch anderweitig in ausreichendem Maße finden.“